

Publikum der Zukunft

Ein Gespräch mit Ute Legner, Leiterin des Netzwerks
MEHR MUSIK! Augsburg



Wir setzen mit diesem Gespräch eine Reihe fort, die im Heft 81 mit dem Berliner Netzwerk ohrenstrand.net begonnen und in den Heften 82 und 84 mit Hannover und Stuttgart weitergeführt wurde. Im Mittelpunkt stehen bei allen Gesprächen die Voraussetzungen und Erfahrungen, die mit solcher Netzwerkarbeit gemacht werden. Was man erreichen, wo man hingelangen kann, wenn neue Musik in einer Stadt wie Augsburg noch kaum präsent war, ist in diesem Gespräch zu erfahren. (Die Redaktion)

Gisela Nauck: Augsburg ist – im Gegensatz zu Berlin, Hamburg, Stuttgart oder Hannover – eine Stadt, die keineswegs für Initiativen in Sachen zeitgenössischer Musik namhaft gewesen ist. Man hat den Eindruck, dass die Vermittlung zeitgenössischer Musik hier quasi bei Null anzufangen hatte – auf einem unbestellten Feld. Wie sah die künstlerisch-kulturelle Situation 2006/07 in Augsburg hinsichtlich neuer Musik tatsächlich aus?

Ute Legner: Augsburg ist eine Stadt mit großer, reichhaltiger Musiktradition und -szene. Der zeitgenössische Bereich war jedoch eher marginal vertreten. Konzerte mit zeitgenössischer Musik fanden nur vereinzelt statt – beim Tonkünstlerverband Augsburg-Schwaben, im Rahmen von Dozentenkonzerten an der damals noch existierenden Musikhochschule, im kirchenmusikalischen Kontext und im Rahmen des Mozart-Festes. Von Zeit zu Zeit ergriffen Einzelkämpfer die Initiative, um die neue Musik mehr in den Blickpunkt zu rücken – durch eine Reihe etwa, oder ein Festival. Man benötigt jedoch Durchhaltevermögen, bis man sich sein Publikum aufgebaut hat, und wenn man diese Zeit und vor allem auch das Geld nicht hat, solch eine Durststrecke zu überstehen, schlafen gute Ansätze wieder ein. Das ist leider immer wieder passiert.

G.N.: Wie kam es dann aber dazu, diesen Netzwerk-Antrag überhaupt zu stellen?

U.L.: Unser Motor war die heutige Intendantin des Theaters Augsburg, Juliane Votteler. Sie kam von der Staatsoper Stuttgart, war Klaus Zeheleins Chefdramaturgin und eng ein-

gebunden in das *Forum Neues Musiktheater*. In der Spielzeit 2006/07 bewarb sie sich als Intendantin am Theater Augsburg. Sie kannte die Pläne der Kulturstiftung des Bundes für ein Netzwerk Neue Musik, denn sie hatte im Vorfeld an diesem Vorhaben konzeptuell mitgewirkt. Ein halbes Jahr, bevor sie ihren Intendantenposten antrat, eilte sie als frischer Wind durch die Stadt, informierte alle in Frage kommenden Institutionen über die Chance, ein lokales Netzwerk für neue Musik aufzubauen, und holte sie mit ins Boot. Und sie hatte die Politik auf ihrer Seite; die damalige Kulturreferentin Eva Leipprand sorgte für die nötige Unterstützung im Stadtrat und sicherte die für das Vorhaben notwendige Gegenfinanzierung über Stadt und Stadtparkasse Augsburg ab.

G.N.: Wenn in einer Stadt wie Augsburg die neue Musik eher schwach vertreten war – wer war es dann, der sich für diese Netzwerkarbeit zusammengetan hat?

U.L.: Das waren die wachen Köpfe, die es in dieser Stadt gibt. Mit dabei war zum Beispiel Peter Bommas, aktiv auf ganz verschiedenen Gebieten. Er ist einer der Gründer des Kulturparks West, einem Kreativzentrum auf einem ehemaligen Kasernenareal, ist Geschäftsführer des Jungen Theaters Augsburg und *KS:AUG*, dem Kultur- und Schulservice Augsburg, einer Internetplattform für kulturelle Bildungsangebote. Bommas band alle drei Institutionen von Anfang an in das neue Netzwerk ein. Mit dabei waren auch der Tonkünstlerverband Augsburg-Schwaben, das Leopold-Mozart-Zentrum der Universität (LMZ), die städtische Sing- und Musikschule, das Theater und natürlich das Philharmonische Orchester Augsburg, dessen Beteiligung sich vor allem mit Antritt des jungen, aufgeschlossenen GMD Dirk Kaftan entwickelt hat¹. Weitere Partner sind während der Projektlaufzeit hinzugekommen, etwa das Bayerische Textil- und Industriemuseum TIM, das Anfang 2009 eröffnet wurde. Es gab leider keine freien Ensembles, die eingebunden werden konnten.

G.N.: Was hat Augsburg durch das Netzwerk hinzugewonnen?

U. L.: Sehr viel – vor allem eine Akzeptanz für das Thema. Schauen wir etwa auf den Konzertsektor. Seit der Spielzeit 2009/10 gibt es nun eine eigene Reihe mit zeitgenössischer Musik über die ganze Saison hinweg, die *Zukunft(s)musik*. Gerade eben wird die dritte Saison geplant – die ja bereits außerhalb des Förderzeitraums liegen wird. Die Konzerte der *Zukunft(s)musik* finden an ungewöhnlichen

- 1 Netzwerkpartner von MEHR MUSIK! Augsburg:
- Bayerische Kammerphilharmonie
- Bayerisches Textil- und Industriemuseum TIM
- Büro für Popkultur
- echokammer
- Festival LAB 30
- Junges Theater Augsburg
- KS:AUG (Kultur- und Schulservice Augsburg)
- Kulturhaus Kresslesmühle
- Kulturpark West
- Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg (LMZ)
- Modularfestival
- Parktheater Kurhaus Göggingen
- Schwäbisches Jugendsinfonieorchester
- Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg
- Theater Augsburg / Philharmonisches Orchester Augsburg
- Tonkünstlerverband Augsburg-Schwaben e.V.
- Zukunft(s)musik

Orten statt. Diese Spielzeit etwa spielten 12 Cellisten im Sicherheitstrakt von MT Aerospace, in dem Teile der Ariane-Rakete gebaut werden – an einem Ort also, in den man sonst nicht so einfach hineinkommt – Werke unter anderem von Holliger, Pärt, Xenakis und Gordon Kampe. Über dreihundert Zuhörer kamen. In Augsburg ist die Neugier auf Ungewöhnliches da – man muss sie eben aufwecken. Wenn das Publikum dann solch ein Konzert verlässt, sind die Reaktionen ganz unterschiedlich: Begeisterung, Irritation, vor allem aber totale Überraschung über das, was man so nicht erwartet hat. Und wir wissen jetzt, dass man das Besondere nutzen muss, um Menschen für unser Thema zu begeistern. Die »Zukunftsmusiker« sind Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Augsburg, dabei sind jedoch auch einzelne freie Musiker. Sie verstehen sich, was mich besonders freut, seit Jahresbeginn auch als Ensemble, das – ebenso wie die Reihe – unter dem Namen *Zukunft(s)-musik* firmiert.

G.N.: Das sind dann schon erste erfreuliche Ergebnisse der geforderten Nachhaltigkeit ... Welche Erfahrung aber haben sie mit der Netzwerkarbeit selbst in Augsburg gemacht? Wer waren die Zugpferde, wer hat die ganze Sache vorangebracht?

U.L.: Die Zugpferde sind eigentlich wir selbst. Wir sind zu zweit in unserem Büro, Mariko Junge und ich. Ich bringe unser Thema überall ins Spiel, vor allem auch bei den Veranstaltungsreihen und Festivals, die es in unserer Stadt gibt. Und das hat geklappt; wir können heute sagen: Die zeitgenössische Musik steht als Thema jetzt einfach auf der Agenda wie viele andere kulturelle Themen auch. Niemand fragt mehr (wie anfangs), ob man dieses Thema braucht oder nicht. Die Stadt arbeitet beispielsweise gerade am Ausbau einer Dachmarke »Mozart« (Leopold Mozart stammt aus Augsburg), und es ist vollkommen klar, dass die heute entstehende Musik in ein solches Konzept integriert werden wird. Das hätte vor drei Jahren kein Mensch erwartet.

Was die Netzwerkarbeit selbst betrifft, so gibt es natürlich immer stärker und schwächer engagierte Partner. Sehr gut arbeiten wir zum Beispiel mit dem LMZ zusammen. Just in dem Moment, als *MEHR MUSIK!* seine Arbeit aufnahm, wurde leider die hiesige Musikhochschule geschlossen. Das LMZ wurde gegründet und führte die Überreste der Hochschule, die Musikpädagogik und die Musikwissenschaft unter neuem Dach zusammen. Neue Musik wurde zum Thema: Im Zuge der Umstellung auf Master- und



Bachelor-Studiengänge wurde zum Beispiel das Modul »Musik des 20./21. Jahrhunderts«, das es vorher nicht gab, verpflichtend für alle Studierenden eingeführt. Auch die Schulen, vor allem die Grund- und Hauptschulen, sind starke Partner geworden. Den Weg zu Musik, den wir anbieten – Begegnung über das Neue, Experimentelle, Ungewöhnliche – haben sie of-

MEHR MUSIK! Augsburg: Experimentelles Musizieren im Musikunterricht: *Gerücht* (oben); eine der unter Anleitung von Christian Z. Schneider gebauten *Hörhüllen* (mitte); Szene aus dem großen Jahresprojekt 2010 *Tom Dunm* (Fotos: Frauke Wichmann)

fen und interessiert mit eingeschlagen. Unsere Lehrerfortbildungen haben teilweise sechzig Teilnehmer und mehr besucht, wir mussten Anmeldungen abweisen ...

G.N.: Mit welchen Vorstellungen, wie neue Musik zu vermitteln ist, seid ihr in Augsburg ins Netzwerk hineingegangen? Was war eure Idee von Vermittlung?

U.L.: Wir sind ja von einem Nullstand ausgegangen und hatten am Anfang mit sehr viel Skepsis zu kämpfen: seitens der Kulturkollegen, die sich fragten: braucht unsere Stadt solch ein Projekt überhaupt, und auch seitens der Schulen, bei denen die Hauptangst darin bestand, dass sich aus dem Ganzen ein elitäres Projekt für wenige Auserwählte entwickeln könnte. Am Anfang der Vermittlung stand also: Zweifel zerstreuen, Neugierde säen! Zugleich war uns wichtig, so viele Beteiligte wie möglich in dieses Projekt mit hineinzuziehen. Im Vermittlungsfokus des eingereichten Konzepts und unserer Arbeit standen von Anfang an die jungen Augsburger, also die Acht- bis Achtzehnjährigen – das Publikum der Zukunft. Aber es war auch klar, dass man die Arbeit schnell auf alle Generationen ausdehnen musste. Bei der Programmgestaltung war angesichts der Nullsituation in Augsburg auch zu bedenken, dass Komponisten, die in anderen Städten längst zum alten Eisen gehören, bei uns oft ungehört sind.

G.N.: Es ist klar, dass die Inhalte von Vermittlung immer etwas Relationales zwischen Veranstaltern und Publikum sein müssen. – Wie sah in Augsburg die Struktur dieser Vermittlungsarbeit aus?

U.L.: Wir haben unsere Partner in vielen Einzelgesprächen gewonnen. Ich bin schon länger im Augsburger Kulturbereich tätig, kenne also die Leute hier, wusste genau, wer meine Gesprächspartner sind und konnte so Projekte anbieten, mit denen sich alle Beteiligten identifizieren konnten. Wir wollten, dass das, was man vermitteln will und das, was die Beteiligten selbst mitbringen, auf einen Nenner gebracht werden. Was die Konzertsituation anbetrifft, so haben wir zur Belebung der Szenerie anfangs Gastensembles eingeladen, aber darauf geachtet, dass die Konzerte von den Kindern und Jugendlichen besucht werden können, also vormittags stattfanden. Oder wir haben die Ensembles gebeten, ein, zwei Stücke zu spielen, in die sie Kinder einbeziehen konnten. Über diesen Weg haben wir gleichzeitig die Eltern und Großeltern erreicht.

G.N.: Zwei Drittel der Zeit sind um – was bleibt vom Augsburger Netzwerk *MEHR MUSIK!*? Und welche Perspektiven zeichnen sich für die Zeit nach 2011 ab?

U.L.: Diese Frage muss ich auf zwei Ebenen beantworten: Was haben wir zum Erhalt unserer Arbeit getan? Und zweitens: Was können wir eventuell weiterführen und woher kommt das Geld dafür?

Wichtig war also von Anfang an: Wenn das Projekt endet, müssen wir etwas geschaffen haben, damit Projektbausteine auch unabhängig von uns weitergeführt werden. Wir müssen in diesen vier Jahren Lehrkräfte finden, die über ein Know-how und Ideen für Projekte an den Schulen verfügen. Wir müssen Musiker als Vermittler für zeitgenössische Musik ausbilden (denn diese Vermittler hatten wir anfangs nicht), sowohl im Konzertbereich als auch als Kooperationspartner für Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte.

Wir wollen junge Instrumentalisten dafür begeistern, zeitgenössische Musik selbst zu spielen. Dazu brauchen wir Strukturen. Ein Beispiel: Wir finanzierten am LMZ den Lehrauftrag *Ensemblespiel Neue Musik* und gründeten ein studentisches Ensemble. Gerade eben verhandeln wir mit der Institutsleitung über deren Weiterführung des Lehrauftrags und damit des Ensembles nach 2011 ...

Man gibt also Input und Mittel in der Hoffnung, dass das Geschaffene oder Geförderte weiterlebt. Dazu gehört zum Beispiel auch die *Zukunft(s)musik*, bei der wir von Anfang an darauf geachtet haben, dass – bei aller finanziellen und organisatorischen Unterstützung unsererseits – die Musiker diese Reihe zu ihrer eigenen Sache machen. Zurzeit versuchen wir gemeinsam, dafür eigene Mittel zu akquirieren. Ich habe ein Folgekonzept für *MEHR MUSIK!* entwickelt, das die vier Pole LMZ / Schule / Theater / Städtische Aktivitäten noch enger zusammenbindet. Anfang Juni hat der Kulturausschuss der Stadt dieses Folgekonzept und damit die Fortführung von *MEHR MUSIK!* beschlossen. Die Stadt muss künftig ungeheuer sparen – umso erfreulicher ist es daher, dass der bisher von städtischer Seite zur Verfügung gestellte Betrag (inklusive Arbeitskraft) weiterhin für das Projekt erhalten bleiben wird.

G.N.: Eine letzte Frage: *MEHR MUSIK!* hat für einige seiner Projekte Preise bekommen. Was waren das für Projekte und Preise und inwiefern verdanken sich diese dem Netzwerk?

U.L.: Zuallererst möchte ich ganz klar sagen: Ohne das Netzwerk *Neue Musik* wären diese

Projekte niemals zustande gekommen. Gewonnen hat gleich zweifach unser Opernprojekt für Kinder und Jugendliche *Die Abenteuer von Tom Dumm*. Das Libretto entwickelten wir mit Dritt- und Viertklässlern – bei Kindern dieses Alters ist die Fantasie einfach überbordend. Die Texte der Kinder gaben wir an drei Komponisten weiter – Juliane Klein, Gordon Kampe und Frederik Zeller –, und baten sie, jeweils dreißig Minuten Musiktheater zu schreiben. Bedingung: Die Ausführenden müssen Kinder und Jugendliche sein – als Solisten, Choristen, als Musiker. So entstand ein *Musiktheater in drei Stationen für alle ab elf Jahren*. Daran beteiligt waren über 180 Kinder und Jugendliche, aufgeführt wurde es im Kulturpark West an drei Spielstätten, unter anderem in der Disco *Kantine* und im ehemaligen Kino der US-Armee. Für das Publikum war dieses Spiel von Kindern und Jugendlichen in den und mit den verschiedenen Räumen ein völlig neues Erlebnis – das hatte es in Augsburg noch nicht gegeben. Dafür erhielten wir 2010 den 2. Platz beim *junge ohren preis* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in der Kategorie *Best Practice* und wurden 2011 bei *Kinder zum Olymp* in der Kategorie »Musiktheater altersübergreifend« geehrt. Bei *Kinder zum Olymp* 2011 erhält auch *MP3DNA – Eine Gemüsekomposition in Gen-Moll* einen Preis in der Kategorie »Musik«. Den 1. Preis in der Kategorie *LabOhr* des *junge ohren preises* 2010 erhielt das Projekt *HörHülle*, ein einjähriges Projekt an drei Schulen, das der Architekt und Musiker Christian Z. Müller entwickelt hat. Drei Gruppen, unter anderem aus dem Förderzentrum für Hörgeschädigte, entwickelten unter seiner Leitung aus Materialien wie Ölfässern, Orgelpfeifen oder Autoreifen fantasievollste Hüllen, also Räume im Raum, die man zum Klingen bringen und in denen man »anders« hören konnte. Das war übrigens ein Projekt, das zu *MEHR MUSIK!* besonders gut passte, weil es die Gedanken auf etwas völlig Alltägliches lenkte und dadurch das Hören einmal ganz anders im Mittelpunkt stand. ■

ENDSPIEL. AUFTAKT

Konzerte mit **MEHR MUSIK!** im Herbst/Winter 2011

Schwäbisches Jugendsinfonieorchester: HERBSTKONZERT.

Mit einer UA von Gordon Kampe.

16. September 2011, Illertissen / 17. September 2011, Oberstdorf / 18. September 2011, Gersthofen

Shortfilmlivemusic & MEHR MUSIK! Ensemble: MIGRATIONSMASCHINE.

Film / Improvisation / Komposition. Mit einer UA von Volker Nickel.

26. Oktober 2011, tim – Bayerisches Textil- und Industriemuseum Augsburg

bayerische kammerphilharmonie. BABYLON.

Mit einer UA von Manuela Kerer.

13. November 2011, Synagoge Augsburg

Cornelius Cardew, THE GREAT LEARNING, § 7.

Junges Vokalensemble Schwaben, Basilikachor St. Ulrich & Afra u.a. Anleitung: John Tilbury.

20. November 2011, Goldener Saal, Augsburg

Zukunft(s)musik. LE CONTREDESIR.

Neue Vocalsolisten Stuttgart, Ensemble Zukunft(s)musik u.a. Mit UA von Ahmad Madkour und Sherif Mohy El-Dien

23. November 2011, MAN-Museum Augsburg

MEHR MUSIK! Ensemble. PORTRAITKONZERT.

Mit einer UA von Friedrich Stockmeier.

8. Dezember 2011, Klanghalle im H2 – Zentrum für Gegenwartskunst Augsburg

Zukunft(s)musik. Stefan Blums PERSONAL SONGBOOK.

Solokonzert. Mit UA von Hans Werner Henze und Josef Anton Riedl.

15. Dezember 2011, Kulturhaus abraxas Augsburg

Nähere Infos: www.mehrmusik-augsburg.de

MEHR MUSIK! wird gefördert durch das **Netzwerk Neue Musik**, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes, die **Stadt Augsburg** & die **Stadtparkasse Augsburg**. **MEHR MUSIK!** ist ein Projekt des Theaters Augsburg.



Netzwerk
Neue Musik

